

Wien, 6. April. Zu den mannichfachen Ber-
tionen über den Zweck der Berliner Romandebesprechung
im September 1872 ist heute eine neue gekommen:
die drei Kaiser hätten sich mit dem Unschickbarkeits-
dogma beschäftigt und beschlossen, wenn der neu zu
wählende Papst das Dogma nicht zurücksetze, nicht zu
bitten, daß derselbe seine Residenz in Rom beibehalte.

Wien, 7. April. Die Entree in Venedig ist
bereits zu Ende, da programmäßig heute Vormittag
10 Uhr die Abreise Sr. Majestät des Kaisers erfolgte.
Der Monarch begibt sich zunächst nach Pola. Zur
gefestigten Truppenreise in Venedig waren unter dem
Generalleutnant Grafen Wenzel 30 Bataillone, 12
Schwadronen und 8 Batterien ausgerückt, die in sieben
Treffen im Bierst aufgestellt wurden. Bei der Ankunft
des Kaisers wurde die österreichische Volkshymne von
sämtlichen Regimenten ausgenommen. Der Kaiser
trug die Campagnenuniform eines österreichischen Generals
und den Annunziatororden, der König die italienische
Generalsuniform und den St. Stephanorden. Während
die Musikanten ununterbrochen die Volkshymne spielten,
während tausendstimmige Chöre durch die Lüfte
hallten, ritten die beiden Monarchen mit ihrer glänzenden
Suite, von der ein Drittel wenigstens Oesterreicher
waren, erst im Galop und dann im Schritt die Fronten ab.
Hieraus began unversehens das Gefühl vor dem Kaiser,
welcher dem General Wenzel seine
volle Anerkennung aussprach. Der König ließ sich die
als Gäste anwesenden österreichischen Offiziere vorstellen.
Die Herren vom militärischen Hofstab des Kaisers dankten
bei diesem Anlasse für die ihnen verliehenen italienischen
Orden. Die Kronprinzessin Margarethe befand sich
während der Parade in einem Wagen; nach derselben
führte der Kaiser sie am Arme in den Wagen. Bei der
Ausfahrt und Rückkehr wurde er am Canale von den
versammelten großen Menschenmassen auf das
Wärmste begrüßt. Die Parade bei einem schönen militärischen
Schauspiel; auffallen für den Zuschauer war
das gute Vorherrschen der Truppen. Die Majestäten
kehrten Nachmittags 3 Uhr nach Venedig zurück; um
4 Uhr begab sich der Kaiser mit dem König und den
Süßen auf einen kleinen, mit weiß-blauen Draperien
decorirten Kriegsdampfer nach dem Lido, wo an 10,000
Personen die Majestäten erwarteten und enthusiastisch
beglückwünschten. Zahllose Gondeln und Dampfer begleiteten
die offenen Wagen, in denen die kurze Fahrt zum Meer-
strand unterommen wurde. Die Straße war zu
beiden Seiten mit Pfählen und Kirschzweigen geschmückt.
Vor dem großen Bode waren Pyramiden aus Gamellen
und Quacchonen errichtet. Das Publicum wurde mit
Ehrerbietungen bedient. Der Kaiser nahm ein Glas
Wein und lernte es auf die Gesundheit des Königs.
Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten ward die Rück-
kehr angetreten. Um 6 Uhr war große Tafel im Palaste.

Die hierbei ausgekauften Loose hat der Telegraph
berühmt übermitteln. Der Marktplatz war wie
gestern festlich beleuchtet. Um 9 Uhr erschienen die
Majestäten im glänzend beleuchteten Teatro-Genio.
Während die österreichische Volkshymne gespielt wurde,
beglückwünschten einhellige Chöre die Majestäten. Die hohen
Herrschaften wohnten dem ersten Act der „Saisanella“
und dem zweiten Act der „Lucia“ bei. Im Ballet
wurde mit österreichischen Bannern und Wappen zur
Seite dem italienischen demonstriert, was gut aufgenommen
wurde. Der Beifall erneuerte sich verhärtet, als der Hof
sich auflöste, die Loge zu verlassen. Der Kaiser dankte
wiederholt, und der König neigte sich zum Schluß, als
wolle er eigens für die dem Gaste erwiesenen Ehren
danken. Das Publicum war das glänzendste, jede Loge
bis in den Fond hinein besetzt. Bei dem gestrigen
Empfang überreichte die österreichische Colonie eine
Krone, während ein in Venedig anwesender Christener
Sr. Majestät eine Gabe von 4000 Francs unterbreitete,
welche den Grund zu einer Stiftung für arme öster-
reichische Unterthanen in Venedig zu legen bestimmt ist.
Eine Deputation österreichischer Unterthanen aus Genua
überreichte als Ehrengeschenk eine Gemme Arbeit, den
vorherigen Beuchthurn in Silberglanz darstellend. —
Der Telegraph hat bereits über die Eröffnungsfeierungen
der weissen von den gestern zusammengetretenen sechs-
tagigen Landtage berichtet. Die erste wichtige Nachricht kommt
aus Innsbruck, wo der angefangene Eintritt der wölfi-
schen Depulativen in den Landtag eine vollkommene
Thatsache geworden ist. Nach den Eröffnungen der
Regierungsvertreter wird die Vorlage über die Abänderung
der Wap- und Gewichtsbestimmungen in den Landes-
gesetzen so ziemlich die einzige sein, welche die Landes-
vertretungen zu berathen haben; nur dem galizischen
Landtage wurde noch ein Entwurf über die Reorganisation
des Landes in Gerichtsbezirke vorgelegt. Bemerkens-
werth ist auch die Erklärung des Statthalters von
Wäbren auf dem Brünner Landtage, daß die Regie-
rung es der Initiative des Landtages überlasse, in-
wiefern die Reform der Gemeindefassung einen Gegen-
stand der Berathung zu bilden habe. Schließlich er-
wähnen wir noch die Ansprache, welche den Landeshaupt-
mann der Bukowina an den Landtag in Gernowicz
richtete und worin derselbe die Secularisirung der Vereinigung
des Landes mit Oesterreich, die Errichtung der Univer-
sität in Gernowicz, sowie das beabsichtigte Ereigniß des
in Aussicht gestellten Besuchs Sr. Majestät des Kai-
sers im Lande hervorhob.

Buda-Pest, 6. April. Man telegraphirt der „P.“:
In allen Kreisen wurde es aufs Freustichste angenom-
men, daß der Kaiser neuerdings 5000 Fl. aus der
Einkaufsliste zur Unterstützung alter invalider Hun-
veds angewiesen habe. Eine Deputation aus Hunved-
freien wird Sr. Majestät für diesen Act der Hochberüh-
mtheit danken.

Paris, 6. April. Von den Verhandlungen
der Generalräthe verläuft das Erste nicht unzuver-
lässig. Der Justizminister Descazeaux und der Unter-
staatssecretär Bardoux sind abgereist, um in ihren De-
partements an diesen Verhandlungen Theil zu nehmen.
Der Herzog Decazes wird zu gleichen Zwecke binnen
einigen Tagen nach Bordeaux abreisen. — Die Par-
teien begannen in den Departements die Senatoren-
wahl vorzubereiten. Die Bonapartisten legen auch
hierbei große Mühseligkeit an den Tag. Es bezieht sich,
daß die Legitimisten ebenfalls an dieser Wahl Theil
nehmen werden. Das Organ von Freiburg, die
„Union“, hat eine vom „Union“ gegebene Mittheilung
dabin veröffentlicht, daß der Graf v. Chambord nicht so-
wohl die Legitimisten in der Kammer, als vielmehr seine
Kandidaten im Lande im Auge hatte, als er die Partei
des Königthums zur Abstimmung bei der Senatoren-
wahl ermahnte. Er hat seinen Gedanken nicht durch
einen Brief an einen Deputirten, sondern „durch allge-
meine Instruktionen“ kundgegeben. Auf der anderen
Seite läßt die Note der „Union“ es dahingestellt, ob
nicht die Royalisten in der Nationalversammlung sich
enthalten werden, wenn die Kammer ihr Recht zur Er-
nennung eines Theils der Senatoren ausübt. Wie dem
sein mag, so fügen sich also die Legitimisten in die Ein-
richtung des Senats, welche sie bisher zurückgewiesen, ge-
genwärtig als in eine vollendete Thatsache und gestehen
somit die gefegliche Fortdauer der republikanischen Re-
gierung auch nach Auflösung der Kammer zu. — Auf
Verlangen des Justizministers ist eine Verolung gegen
ein in Nizza erscheinendes Blatt separatistischer Ten-
denz eingeleitet worden.

Paris, 7. April. (Tel.) Das „Journal officiel“ publicirt
eine amtliche Verordnung, durch welche die Wähler
der Insel Guadeloupe auf den 6. Juni d. J. ein-
berufen werden, um an Stelle Michel Moncouris,
der sein Mandat verloren hat, eine Ergänzung zur Na-
tionalversammlung vorzunehmen.

London, 6. April. Man telegraphirt der „S. P.“:
Cardinal Manning hielt gestern amtlichen Empfang.

Noch niemals hat in London eine gleich zahlreiche Zu-
sammenkunft hochstehender Katholiken aus Episkopat,
Abel und Hierarchie stattgefunden. Manning legte
Pläne für die beabsichtigte zukünftige katholische Kathe-
drale in Westminster vor. — Die heute zusammenge-
tretene Conferenz der Bischöfe dauert bis Freitag.

London, 7. April. (Tel.) Graf Derby hat heute
eine Deputation der evangelischen Allianz emp-
fangen. Er erklärte derselben, daß die Regierung sich
nicht für besetzt halten könne, auf den Antrag eine
Einmischung dahin anzukündigen, daß derselbe eine De-
putation der Allianz empfangen.

St. Petersburg, 7. April. (Tel.) Der „Regie-
rungs-Anzeiger“ publicirt ein allerhöchstes Manifest,
durch welches die gestern erfolgte Entbindung der Ge-
mahlin des Großfürsten-Thronfolgers von einer Prin-
zessin angeheilt und der Begleiter der Name „Ania“
beigelegt wird. — Gestern fand das Fest des Regi-
ments „Garde zu Pferde“ statt. Der Kaiser sog die
Offiziere derselben zur Tafel, an der auch die Groß-
fürstin Theil nahm.

Belgrad, 7. April. (Tel.) Heute ist der hier und
beim Fürsten von Montenegro accreditirte diplomatische
Agent Rumiancous nach Cattaro abgereist, um den
Kaiser von Oesterreich im Namen des Fürsten Karl zu
begleiten.

Ernennungen, Versetzungen u. im
öffentlichen Dienste.

Departement der Justiz.

Ernennungen. Die zeitlichen Referendare beim
Bezirksgericht Joidau, Dr. Ernst Karl Gustav Thost,
beim Bezirksamt Leipzig II., Dr. Emil Adolph Engel
und beim Bezirksamt Auerbach, Konrad Erasmus
Landrock haben nach der Bestimmung unter V. der
Verordnung vom 21. Februar 1867 das Prädikat
„Richter“ zu führen.

Beurlaubungen. a) Pensionirt wurden: der Calcu-
lator beim Bezirksgericht Dresden, Karl Heinrich Pfeil-
schmidt; die Depositen- und Sporelreueanten beim
Bezirksamt Würzen, August Gottlieb Krug und beim
Bezirksamt Leipzig II., Heinrich August Finsterbusch;
der Expedient beim Bezirksamt Marzahnstädt, Friedrich
August Spahn und der Wachmeister beim Ge-
richtsamt Gohndain, Wilhelm Eduard Junke.

b) In Wartegeld versetzt wurde: der Sporel-
controleur beim Bezirksgericht Dresden, Christian
Franz Heinrich Herold auf ein Jahr vom 1. April
1875 an.

c) Verstorben sind: der Hausmann beim Be-
zirksgericht Joidau, Dr. Gotthilf Knie, am 27. Fe-
bruar 1875, und der Buchhändler beim Bezirksamt
Freiburg, Johann Gottfried Zwerger, am 21. März
1875.

d) Auf Ansuchen entlassen wurden: der Assessor
beim Bezirksamt Auerbach, Rudolph Ferdinand Lach-
mann, der Referendar beim Bezirksgericht Dresden,
Heinrich August Ludwig v. Friesen und der
Expedient beim Bezirksamt Gohndain, Karl Oswald
Schäfer.

e) Angestellt wurden: des Hilfsreferendare die
Assessoren beim Bezirksamt Dresden Franz Eugen
Töpelman, Christian Alfred Schilling und Dr.
Paul Knapp, und zwar Töpelman beim Bezirksamt
Trenen, Schilling beim Bezirksamt Meisa und Dr.
Knapp beim Bezirksamt Jöhstadt, beim Bezirksamt
Leipzig II., Colar Günther Göllig beim Bezirksamt
Falkenstein, beim Bezirksamt Stolpen, Alexander Cle-
mens Groger beim Bezirksamt Kirchberg, beim Ge-
richtsamt Pirna, Moritz Karl v. Friesen beim
Bezirksgericht Chemnitz, beim Bezirksgericht Joidau,
Karl Julius August Winger bei derselben Behörde,
beim Bezirksamt Grimma, Johannes Ferdinand Schmid
beim Bezirksamt Würzen, beim Bezirksgericht Plauen,
Heinrich Wilhelm Ludwig Philipp Gottlieb Klee beim
Bezirksamt Gohndain und beim Bezirksgericht Leip-
zig, Konrad Johannes Rüdler beim Bezirksamt
Döbnitz, als Hilfsreferendare Gustav Hermann
Dempel beim Bezirksamt Baugen, Karl Eduard
Rechtig, Karl Richard Junghans, Karl Heinrich
Voigt und Franz Robert Viehweg beim Be-
zirksgericht Leipzig, Friedrich Wilhelm Köhler beim Ge-
richtsamt Chemnitz, Friedrich August Schulze beim
Bezirksamt Gohndain, Richard Wilhelm Bernhard
Lindner bei der Staatsanwaltschaft Dresden und
Friedrich August Emil Reichenbach beim Bezirksamt
Leipzig I.

f) Beförderungen: die Hilfsreferendare beim Be-
zirksgericht Chemnitz, Dr. Karl Volkmar Zapf, Fried-
rich August v. Fieber und Dr. Adolf Robert Ru-
bert, beim Bezirksgericht Dresden, Alfred Karl Julius
Ernst Gasterfeldt und Paul Gustav Wächter, beim
Bezirksamt Gohndain, Paul Heinrich Julius Schmidt,
beim Bezirksamt Schneeberg, Moritz Richard Sachs

und beim Bezirksamt Pulsnitz, Moritz Theodor
Angermann zu wirklichen Referendaren bei denselben
Behörden; der Calculator beim Sporelcontroleur, Hein-
rich Fürsting Franzel zum Rechnungssecretär bei
dieser Behörde; die Hilfsreferendare beim Bezirksgericht
Leipzig, Otto Alexander Koch und Theodor August
Fermann Dreher, und zwar Koch zum Depositen-
und Sporelcontroleur beim Bezirksamt Döbnitz und
Dreher zum Sporelcontroleur beim Bezirksgericht Chem-
nitz; die Hilfsreferendare beim Bezirksamt Marienberg,
Karl Emil Köhler, beim Bezirksamt Brand, Karl
Eduard Wiegand und beim Bezirksamt Ehren-
friedersdorf, Gustav Fiedler, zu wirklichen Expedienten
bei denselben Behörden.

g) Versetzungen: die Assessor beim Bezirks-
amt Meisa, Friedrich Ernst Wagner zum Bezirksamt
Wittweiba, beim Bezirksgericht Chemnitz, Dr. Max
v. Abendroth zum Bezirksamt Leipzig, beim Be-
zirksamt Pirna, Dr. Eduard Hugo Wörlich zur
Staatsanwaltschaft Joidau, beim Bezirksamt Würzen,
Friedrich Emil Kunze zum Bezirksamt Pirna, beim
Bezirksamt Baugen, Hugo Otto Donath zum Be-
zirksamt Dresden und beim Bezirksamt Baugen,
Johannes August Fichel zum Bezirksamt Baugen;
die Referendare beim Bezirksamt Königswartha, Paul
Johannes Krüger zum Bezirksamt Baugen, beim
Bezirksamt Trenen, Friedrich Christian Landgraf
zum Bezirksamt Auerbach, beim Bezirksamt Falken-
stein, Eugen Lothar Wexel zum Bezirksamt Ober-
bach, beim Bezirksamt Kirchberg, Friedrich Rudolph
Bogel zum Bezirksamt Dresden, beim Bezirksamt
Jöhstadt, Eugen Victor Jabel zum Bezirksamt Pirna,
beim Bezirksamt Joidau, Friedrich Bernhard Hans
zum Bezirksamt Pirna und beim Bezirksamt Gohndain,
Heinrich Oskar Beckow zum Bezirksamt Baugen;
der Rechnungssecretär beim Sporelcontroleur,
Franz Wilhelm Hertwig, unter Befassung des Titels
eines Rechnungssecretärs als Calculator zum Be-
zirksamt Dresden; die Depositen- und Sporelreueanten
beim Bezirksamt Kirchberg, Friedrich Wilhelm Schaa-
schmidt zum Bezirksamt Würzen und beim Be-
zirksamt Leipzig, Karl Julius Friedrich zum Be-
zirksamt Augustsburg; der Depositen- und Sporelreueant
beim Bezirksamt Augustsburg, August Eduard Lei-
biger als Sporelcontroleur zum Bezirksamt Dres-
den; der Depositen- und Sporelreueant beim Be-
zirksamt Königswartha, Karl Gottlob Götz als Depositen-
und Sporelcontroleur zum Bezirksamt Jöhstadt; der
Sporelcontroleur beim Bezirksamt Chemnitz, Joseph
Anton Ernst Schubert als Depositen- und Sporel-
reueant zum Bezirksamt Kirchberg; die Depositen-
und Sporelcontroleure beim Bezirksamt Leipzig, Fried-
rich August Theodor Böhm und beim Bezirksamt
Marzahnstädt, Franz Julius Kypfke als Depositen-
und Sporelreueanten bei denselben Behörden; der
Sporelcontroleur beim Bezirksamt Chemnitz, Joseph
Anton Ernst Schubert als Depositen- und Sporel-
reueant zum Bezirksamt Kirchberg; die Depositen-
und Sporelcontroleure beim Bezirksamt Leipzig, Fried-
rich August Theodor Böhm und beim Bezirksamt
Marzahnstädt, Franz Julius Kypfke als Depositen-
und Sporelreueanten bei denselben Behörden; der
Sporelcontroleur beim Bezirksamt Chemnitz, Joseph
Anton Ernst Schubert als Depositen- und Sporel-
reueant zum Bezirksamt Kirchberg; die Depositen-
und Sporelcontroleure beim Bezirksamt Leipzig, Fried-
rich August Theodor Böhm und beim Bezirksamt
Marzahnstädt, Franz Julius Kypfke als Depositen-
und Sporelreueanten bei denselben Behörden; der
Sporelcontroleur beim Bezirksamt Chemnitz, Joseph
Anton Ernst Schubert als Depositen- und Sporel-
reueant zum Bezirksamt Kirchberg; die Depositen-
und Sporelcontroleure beim Bezirksamt Leipzig, Fried-
rich August Theodor Böhm und beim Bezirksamt
Marzahnstädt, Franz Julius Kypfke als Depositen-
und Sporelreueanten bei denselben Behörden.

Advocaten und Notare. Dem Rechtsadvocaten Colar
Göbel ist die Befugnis erteilt worden, in Nach-
vollmacht von Advocaten gerichtliche Termine abzu-
warten.

Justizliche Staatsprüfung. Richterprüfung nach
den Bestimmungen vom 20. Februar 1867 und 4. Juni
1874. 4 approbirt in der Zeit vom 29. Juli 1874
bis 23. März 1875.

Dresdner Nachrichten
vom 8. April.

H. In der gestern unter Vorh. des Hofraths G.
Adermann abgehaltenen öffentlichen Sitzung der
Stadtvorordneten, zu welcher seit dem März die
Stadträte Leupner, Böhmig, und Quenber erschienen
waren, gelangte eine, den Stand der Sparkasse zu Dres-
den am Schlusse des Jahres 1874 betreffende gedruckte
Uebersicht zur Verlesung. Hiernach betrug das Gu-
haben der Einleger Ende 1873 überhaupt 3,858,533
Thlr., die Summe der Einlagen im letzten Jahre 1,654,856
Thlr., der Betrag der von Einlegern zur geschriebenen
Jahres 127,736 Thlr., und entfallen auf Rückzahlungen
1,184,342 Thlr., so daß ein Guthaben der Einleger
von 4,456,780 Thlr. verbleibt und hiernach eine Er-

mit den größten Begierden: aus dieser Vermengung
nützlicher und verderblicher Kräfte erwächst eine enge
Gefahr, welche zu Camp mit herber Fieber hervor-
bringt. Wenn schon im Allgemeinen die Menge sich
zu Ueberzeugung neigt, so hat es die französische
Menge mehr als jede andere, und diese zwischen den
Boulevards und Barriären wogende Menge hat zu
ihrem Dienst an Tagen großer Kriegen über eine Zeit
zu Hundstreichende Armee von 45,000 zu verfügen,
die sich aus den schlimmsten Elementen der unteren
Volksschichten rekrutirt und von wildem, viehwischem Hass
gegen Alles erfüllt ist, was zu Recht besteht, von der
Polizei wohl gefasst und mit dem ernstlichen Einamen
der „gouape“ gekennzeichnet. Der Traum dieser
Armee, die ihre Anführer hat und in welcher die Ge-
fahr liegt, ist die Zerstörung. Wie nahe war man der
Erfüllung dieses Traumes im Jahre 1871! Und dieser
schreckliche Traum besteht nach wie vor fort, und die
Körper der revolutionären Bewegung suchen nur mit kräfti-
gen, prompten Mitteln den Triumph ihrer sogenannten
neuen Idee zu bereiten; das ist die Ueberwindung der
Intelligenz durch die Brutalität, der Gesellschaft durch
die Menge. Welches auch das Los sei, das die Zu-
kunft dieser Stadt beschieden, und ob dieselbe auch, gleich
andern großen Weltstädten, ihrem Untergange entgegen-
geht, aus dem Bewußtsein der Menschheit, so schließt
der Verfasser, wird sie nicht verschwinden. Wie das
Rom der Kaiser in der Reichsbildung, das Rom der
Päpste in der Regelung der Erde, Athen im Gultus
des Schönen, so hat Paris seine Seele in der Erzeu-
gung und Verbreitung weltbewegender Ideen: „Diese
Seele ist unsterblich, sie kann nicht untergehen, denn sie
gehört der Menschheit an!“

Heine's Nachhilfe.

Ueber Heine sind neuerdings zahlreiche Aufsätze ge-
schrieben worden; des Dichters Versen mit all' ihren
Talenten wie Schatzenkisten hat jedermann lechztes In-
teresse erregt. Nicht minder seine jetzige Ehe mit dem
von ihm mystisch behandelten Naturkinder Mathilde. In
Bezug auf diese Frau seien hier einige Notizen mitge-
theilt, die Alfred Wagner in einem seiner neuesten Ar-
tikel über Heine hincinwirft. Er sagt:

Zu dem Fragen, die immer wieder an mich gestellt
werden, wenn von Heine die Rede ist, gehört in erster
Reihe die: wie eigentlich sein Verhältnis zu seiner Frau
und seine Ehe beschaffen gewesen? Ich glaube jetzt diese
Frage richtig, wenn gleich ganz anders beantworten zu
können, als damals, als ich mein von Heine's spätem
Biographen so stark bemängeltes Buch über Heine schrieb.
Ich fürchte sehr, in diesem eine große und wichtige
Seite seines Lebens falsch beurteilt zu haben. Es giebt
eben Dinge, die ein Mensch in jenen Jahren nicht durch-
schaut, weil er noch ein Novize im Leben ist und den
Worten der Leute mehr Bedeutung beilegt, als sie in
der That haben. Es giebt aber mehrwärtigen Dinge
auch Dinge, über die man sich erst später klar wird,
wenn sie Jahre lang hinter und liegen. Ich habe die
Ehe Heine's mit seiner Mathilde als eine relativ glück-
liche geschilert und glaube nicht mehr, diese Ansicht
ausdrehen zu können.

Das weiß ich: vor allem Unscheln und Un-
flaren, vor Allem, was gemein und müßig ist, habe ich
in diesem Augenblicke einen wahren Abhau. Aber
der Rückfall bleibt nicht aus, drei Monate später schreibt
er aus Boulogne an Heinrich Laube: „Ich bin ver-
dammt, nur das Niedrigste und Uebrißste zu lieben —
begreifen Sie, wie das einen Menschen quälend muß, der
stolz und sehr geistreich ist?“ Er hatte in der That bei
seiner Rückkehr nach Paris das Verhältnis zu Mathilde
wieder aufgenommen und stellte sie seinen Freunden
als Nababe Heine vor, obgleich er nicht daran dachte,
den bürgerlichen Contract einer Ehe zu schließen oder
die Sanktionen der Kirche für dieselbe nachzufuchen.

Mathilde war gänzlich unzufrieden; Heine, darauf be-
dacht, ihr doch einige Kenntnisse beizubringen, gab sie
1839 in ein Pensionat und besuchte sie nur Sonntags.
Ein Jahr zuvor hatte er an Derrault geschrieben: „Wir
leben eingezogen und so halb und halb glücklich; diese
Verbindung wird aber ein trübes Ende nehmen; es ist
deshalb heilsam, dergleichen vorher zu wissen, um nicht
vom dunkeln Augenblicke demüthigt zu werden.“ Of-
fensbar dachte er: das Alles ist auf die Länge nicht halt-
bar. Wie hätte er glücklicher sein können mit einer Frau,
die unzufrieden war bis zum Unglaublichen und sich da-
bei als bildungsunfähig herausstellte, so daß alle Ver-
suche, ihr auch nur einen Antheil für geistige Inter-
essen beizubringen, völlig scheiterten? Sie hatte sich die
Sprachkenntnis eines vier- bis fünfjährigen Kindes ange-
wöhnt, wie es unter nächstbenachbarten Coquetten Mode
geworden, und das mochte ihr ansehnlicher gefällig ge-
standen haben, als sie sehr jung und hübsch war, jetzt
aber dumm aussehend, nachdem sie alt und stark geworden
war. „Ich höre von den Leuten“, sagte das alte Kind
zu sagen, „daß Heine ein geistreicher Mann ist und
sehr schöne Bücher geschrieben hat, ich muß mich be-

prüfen, es muß Wert zu glauben, ich habe noch nichts
davon bemerkt.“ Heine hatte gewünscht, daß ihr die
Elementargriffe der deutschen Sprache beigebracht wür-
den. Ein deutscher Flüchling hatte es versucht, ihr
Lehrer zu werden, es zeigte sich, daß sie zur Erlernung
jeder Sprache unfähig sei. Nach einem halbjährigen
Studium war sie noch nicht im Stande, einen deutschen
Satz auszusprechen. Rem-nen-si-plaz war die eingeleitete
Formel, mit welcher sie Landelenten ihres Gemahls den
Faulheit anzuweisen pflegte, worauf sie es der Anstrengung
und der Schwierigkeit der Sache jedesmal in ein
herzliches Lachen ausbrach. Einmal hat sie mit vollen
Ernstes gesagt: sie habe jedesmal nach der deutschen
Stunde Palmen bekommen, von den Göttern und Scher
der deutschen Sprache, welche ein Kraken in der Kehle ver-
ursachen.

Georg Herwegh ist, wie telegraphisch gemeldet
wird, am 7. ds. Mts. in Baden-Baden gestorben. Er
wurde in Stuttgart 1817 geboren und sein berühmtes
Buch „Gedichte eines Lebendigen“ diente er 1841. Dieses
Buch verschaffte ihm in der modernen deutschen Litera-
tur den Rang des genialsten politischen Dichters, wurde
aber in seinem poetischen Gehalt durch seine spätere
Edition des Autors erreicht.

Ueber die Statue Johannes des Täufers, welche
im Palaste Rossini-Gualandini zu Pisa wieder auf-
gefunden und jetzt Michel Angelo, dann Donatello
oder Matteo Gibaldi zugeschrieben werden war, hat
man sich ein Comité von italienischen Kunstforschern
entworfen und es als ein Werk Michel Angelo's an-
erkannt, von dem Meister in seinem 21. Jahre aus-
geführt.

gallische Real-Edelweiss 286.00
Jahres...
Wien, Mittwoch, 7. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)

Wien, Mittwoch, 7. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)
Paris, Donnerstag, 8. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)

Wien, Mittwoch, 7. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)
Paris, Donnerstag, 8. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)

Ferd. Ehrler & Bauch
Zwickau i. S.
Bank- & Wechsel-Geschäft.
An- & Verkauf Zwickauer
Kohlenpapiers.

Walden: Dr. Ernst Dente in Ober-
bach 6. 2. 1880. Dr. Ernst Dente in
Dresden. Dr. Ernst Dente in Leipzig.

Walden: Dr. Ernst Dente in Ober-
bach 6. 2. 1880. Dr. Ernst Dente in
Dresden. Dr. Ernst Dente in Leipzig.

Wien, Mittwoch, 7. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)
Paris, Donnerstag, 8. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)

Wien, Mittwoch, 7. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)
Paris, Donnerstag, 8. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)

Wien, Mittwoch, 7. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)
Paris, Donnerstag, 8. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)

Ferd. Ehrler & Bauch
Zwickau i. S.
Bank- & Wechsel-Geschäft.
An- & Verkauf Zwickauer
Kohlenpapiers.

Walden: Dr. Ernst Dente in Ober-
bach 6. 2. 1880. Dr. Ernst Dente in
Dresden. Dr. Ernst Dente in Leipzig.

Walden: Dr. Ernst Dente in Ober-
bach 6. 2. 1880. Dr. Ernst Dente in
Dresden. Dr. Ernst Dente in Leipzig.

Wien, Mittwoch, 7. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)
Paris, Donnerstag, 8. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)

Wien, Mittwoch, 7. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)
Paris, Donnerstag, 8. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)

Wien, Mittwoch, 7. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)
Paris, Donnerstag, 8. April. (Schluss-
course der offiziellen Börse.)

Ferd. Ehrler & Bauch
Zwickau i. S.
Bank- & Wechsel-Geschäft.
An- & Verkauf Zwickauer
Kohlenpapiers.

Walden: Dr. Ernst Dente in Ober-
bach 6. 2. 1880. Dr. Ernst Dente in
Dresden. Dr. Ernst Dente in Leipzig.

Walden: Dr. Ernst Dente in Ober-
bach 6. 2. 1880. Dr. Ernst Dente in
Dresden. Dr. Ernst Dente in Leipzig.